KOSTENLOS & LOKAL ...

BÄKE Courier

...lesen & mitreden!

13. KW | Dienstag, 29.3.2022 | Unabhängige Monatszeitung für die Region am Teltowkanal | April-Ausgabe 2022 | 13. JG

TKS
So kann sinnvolle Hilfe aussehen 2

TELTOW
Den Staffelstab weitergereicht 8

STEGLITZ-ZEHLENDORF
Flipper auf dem Campus 5

LANDKREIS
Die nächsten Blütenträume enststehen an der Nieplitz 3

THEMA DES MONATS

Ostern feiern

Den kommunalen Frühjahrsputz haben wir hinter uns gebracht – und die leidige Umstellung auf mitteleuropäische Sommerzeit auch. Die Natur verwöhnt uns mit farbenfrohen Frühblühern, und in der vergangenen Woche hatten wir bereits Sonne satt.
Nun steht Ostern vor der Tür. Ein Fest, auf das sich besonders die Kinder freuen. Nicht nur, weil sie in Vorbereitung darauf, daheim oder in den Kitas, Ostereier bemalt und Osterdekoration gebastelt haben. Mit strahlenden Augen werden sie am Osterwochenende in Haus und Garten suchen, was der „Osterhase" für sie versteckt hat, und glücklich sein.
Doch können wir gegenwärtig Feste so unbeschwert feiern wie üblich – in einer sorgenbelasteten Zeit, wo es so viele Menschen gibt, denen ganz gewiss nicht danach zumute ist?
Ja! Warum nicht? Gerade jetzt brauchen wir alle – ob alt oder jung, Kind oder Senior – die kleinen Freuden des Alltags mehr denn je. Außerdem ist Ostern kein beliebiges Fest. Ostern ist das wichtigste christliche Fest und wird weltumspannend von Menschen gefeiert, ganz gleich, ob sie ihren Glauben nach evangelischen, katholischen oder orthodoxen Riten ausüben. Und passen daraus entlehnte Grundsätze wie Nächstenliebe oder Pazifismus nicht gerade in die jetzige Zeit?

Viele Bürger haben bereits auf die eine oder andere Weise ihren Beitrag geleistet, um den aus der Ukraine Geflüchteten zu helfen. Ostern bietet eine gute Gelegenheit, damit zu beginnen, all diejenigen, die in unserer Region eintreffen und bleiben wollen, in unsere Art des Feierns einzubeziehen. *mck*

Kleine Erinnerung

Was feiern wir zu Ostern? Wir feiern sicher auch die Rückkehr der Natur. Dafür steht der Osterhase. Aber es sollte doch daran erinnert werden, dass vor Ostern Karfreitag kommt. Ob wir nun Christen oder keine Christen sind, die christliche Religion hat dieses Land geprägt. Dazu gehört die Vorstellung, dass Gott seinen Sohn geopfert hat, damit wir frei sind. Vielen ist das Erbringen von Opfern heutzutage peinlich. Doch die christliche Botschaft lautet eben vor allem: Nur durch Opfer kann der Tod überwunden werden.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien in diesem Sinne ein frohes, aber auch besinnliches Osterfest.

Herzlich
Christian Kümpel, Herausgeber

Ende für Hakeburg-Führungen

Komplett eingerüstet ist die Neue Hakeburg kaum zu erkennen. *Foto: ca*

KLEINMACHNOW. Mit einem herzlichen Dank an den Investor „Profi Select" verabschiedet sich der Heimat und Kulturverein (HKV) von den monatlichen Führungen durch die Neue Hakeburg. Am Sonntag, 3. April, findet die vorläufig letzte kostenlose Führung um 13 Uhr durch die denkmalgeschützten Räume des burgenähnlichen Gebäudes auf dem Seeberg statt. Wie Rudi Mach, Mitglied des Vorstands des HKV, berichtete, beginnt der Investor jetzt mit den Umbauten in Eigentumswohnungen.
Die Hakeburg, beliebtes Ausflugsziel in der Region, stand seit 2009 leer und verfiel zusehends. Die kostenlosen Führungen des Heimatvereins begrüßte der Investor stets. Zwei Jahre werden die Arbeiten an dem 1908 entstandenen neugotischen Gebäude dauern. Danach sei laut Mach mit dem Investor vereinbart, zweimal im Jahr das Haus für die Öffentlichkeit zu öffnen. Das Haus werde selbstverständlich nur so weit mit dem Heimatverein begehbar bleiben, wie es nicht privaten Wohnraum betrifft. Insbesondere die Bunkeranlage und das Kellergeschoss könnten in rund zwei Jahren wieder besichtigt werden.
„Es ist dem Heimatverein mit seinen Führungen gelungen, dass die vielen Menschen, die Erinnerungen an das Haus haben, das ganze Haus kennenlernen konnten", sagte Mach vor seiner letzten Führung am kommenden Sonntag mit einem weinenden und einem lachenden Auge dem BÄKE Courier.
600 Seiten soll das Gutachten des Denkmalschutzamtes umfassen. Aus erster Hand wisse man aber gar nichts über die Zukunft der Innenräume, die inzwischen fast 10 000 Besucher besichtigt haben. Kontakte zwischen den Bauaufsichtsbehörden und dem Heimatverein gebe es keine, berichtet Mach.
Insbesondere die Belle Etage und das feudale Treppenhaus begeistern und sind zum Teil im Original-Zustand aus der Zeit des Erbauers Dietloff von Hake erhalten geblieben. „Wir können sogar einen alten Kamin aus der Zeit um 1908 zeigen, der durch einen Wanddurchbruch wieder aufgetaucht ist", schildert Mach die immer wieder erlebnisreichen Touren durch das alte Gemäuer.
Unter dem Dach soll eine neue Wohnetage entstehen, berichtet der Hakeburg-Experte. Und ein Zeitplan der nächsten Bauschritte liegt aus. „Wir wußten immer, dass es einmal zu Ende ist. Jetzt ist es soweit", bedankte sich Mach auch von den zahlreichen Teilnehmern an den Führungen des Heimatvereins-Teams. *gm*

Rudolf Mach und Marianne Bastian werden am 3. April das letzte Mal Geschichte und Geschichten über dieses Bauwerk erzählen. *Foto: ca*

Letzte Führungen vor der Bauphase:
Sonntag, 3. April 2022, 13 und 14:30 Uhr
Eintritt frei, über Spenden freut sich der HKV

Frohe und sonnige Ostern
wünscht Ihnen und Ihrer Familie
das Team vom
Autohaus W. Kühnicke e. K.
Und bleiben Sie gesund!

Meisterwerkstatt seit 1970
14552 Michendorf
Potsdamer Straße 95/97
Tel.: 033205/718-0
E-Mail: mail@autohaus-kuehnicke.de

kühnicke

MEDIMAX **Oderstraße 31-33, 14513 Teltow**
Tel. 03328/3342-0 MEDIMAX

Viele packen mit an – so kann sinnvolle Hilfe aussehen

Auch in TKS wird Solidarität groß geschrieben

Spendenaktionen und Friedensdemos

TELTOW. Mit Spendenaktionen und Friedensdemonstrationen zeigten die Teltower Bürger, dass sie ihr Möglichstes tun, um in der Ukraine verbliebenen Menschen und Geflüchteten zu helfen.
So haben die Schüler des Teltower Immanuel-Kant-Gymnasiums ein Friedensprojekt ins Leben gerufen. Bereits Anfang März sammelten sie Geld- und Sachspenden ein und organisierten eine Antikriegsdemonstration durch die Altstadt.
Als weiteres Beispiel sei stellvertretend für alle angelaufenen Initiativen die Ernst-von-Stubenrauch Grundschule genannt. Deren Förderverein bot im März zu drei Terminen vor der Einrichtung Waffeln, Kuchen, Kaffee und Kunsthandwerk an. Der Erlös ging direkt an die Spendenhilfe für Ukraine-Flüchtlinge.
Für die umfangreichste Spendenaktion zeichneten Teltow und deren polnische Partnerstadt Żagań verantwortlich. Im Rathaus wurden Sachspenden entgegengenommen und per LKW nach Żagań gebracht. Von dort gingen die dringend benötigten Hilfsgüter zur Verteilung an die polnisch-ukrainische Grenze.

F: ca

Inzwischen sind bei uns Geflüchtete – zumeist Frauen und Mütter mit Kindern – angekommen.
Um ihnen die Ankunft in Teltow zu erleichtern, und sie so schnell wie möglich zu integrieren, bittet die Stadtverwaltung um die Mithilfe der Bürger.
Zur Meisterung sprachlicher Barrieren werden Personen mit ukrainischen und/oder russischen Sprachkenntnissen gebeten, sich als ehrenamtliche Dolmetscher zur Verfügung zu stellen. Auch andere konkrete Hilfsangebote (z.B. Unterstützung bei Behördengängen, Arztbesuchen, Antragsstellung etc.) werden gerne per Mail unter teltow-hilft@teltow.de entgegengenommen. Infos und Spendenmöglichkeiten sind auch unter www.teltow.de zu finden. *mck*

Kleiderkammer in Kleinmachnow ist derzeit ein beliebter Anlaufpunkt

KLEINMACHNOW. Die Kleiderkammer der „Union Sozialer Einrichtungen“ (USE) am Fuchsbau 47 hat den aus der Ukraine geflüchteten Müttern und ihren Kindern in diesen Tagen viel zu bieten. Hygiene-Artikel, Spielzeug, Schuhe oder Kleidung sind hier systematisch sortiert und überschaubar geordnet und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer geben das Gewünschte aus. Die Organisation der Ukraine-Hilfe Kleinmachnow mit gut 70 freiwilligen Helfern hat Frederike Linke übernommen, die auch ein Café mit Kinderstube für ukrainische Eltern, Großeltern und Kinder ermöglicht hat – und zwar im Begegnungscafé gegenüber der alten Dorfkirche am Zehlendorfer Damm 212. Es hat täglich von 10 bis 16 Uhr montags bis freitags geöffnet.
Ins Gespräch kommen bei der USE Kleinmachnow auch viele Ukrainer untereinander. Wie ein freundlicher Treffpunkt für ukrainische Geflüchtete wirkt die Kleiderkammer in diesen Tagen. Das Angebot nutzen kann man montags bis freitags von 9 bis 16.30 Uhr sowie am Sonnabend und Sonntag von 10 bis 15 Uhr.
Die meisten Geflüchteten brauchen das Notwendigste für den Alltag. Sie flohen aus den Kriegsgebieten mit kleinstem Gepäck und nur einem Gedanken: ihr Leben zu retten. Nun finden sie in der Kleinmachnower Kleiderkammer äußerst freundliche Hilfe und, dank vieler Spenden, gut gefüllte Regale mit Kleidung. Das Kleinmachnower Angebot kommt gut an. Gebraucht werden jetzt vor allem Hygieneartikel wie z.B. Body Lotion und Lebensmittel wie Butterkekse, Haferflocken oder Fertigsuppen. Die meisten Mütter mit ihren Kindern haben mittlerweile eine erste Unterkunft gefunden. Dennoch werden die Spenden aktuell dringend hier gebraucht – Transporte in die Ukraine stehen gerade nicht an. *gm*

Eine Liste der Wünsche und Angebote hängt in der Kleiderkammer in Kleinmachnow aus (li.). Friedensengel (re.) - entstanden in der Glaswerkstatt der Maxim-Gorki-Gesamtschule. *Fotos: gm*

Telekom-Gebäude als Unterkunft für Flüchtlinge?

STAHNSDORF. Am 26. Februar gab es eine der ersten Demos gegen den Krieg in der Region auf dem Dorfplatz von Stahnsdorf. Circa 60 Personen versammelten sich, um ihre Solidarität mit der Ukraine zu bekunden. Die Redner betonten ausdrücklich, dass die Russen keine Feinde seien. Vielmehr erklärten sie, dass Putin der Hauptverantwortliche des Krieges sei. Im Anschluss an die Versammlung wurden Luftballons in den Landesfarben der Ukraine in den Himmel geschickt. Inzwischen hat der Bürgermeister von Stahnsdorf, Bernd Albers, dem Landkreis Potsdam-Mittelmark vorgeschlagen, das Telekom-Gelände am Güterfelder Damm zur Unterbringung der Flüchtlinge aus der Ukraine zu nutzen. Letzte Woche fand dazu eine Begehung der Verwaltung statt. Das Ergebnis steht noch aus. Einige Bürger aus Stahnsdorf haben in Privatinitiative Menschen aus der Ukraine untergebracht. Eine Frau, die namentlich nicht genannt werden möchte, ist allerdings verunsichert. Sie hat zwei Gäste, die sie bis jetzt noch nicht anmelden konnte. Eine Anmeldung ist jedoch Voraussetzung für Sozialgeld. Sie sorgt sich, dass sie nun die Menschen dauerhaft finanzieren müsse. Gleichzeitig befürchtet sie, dass bei einer Anmeldung den Ukrainern keine andere Unterkunft zugewiesen wird. Tatsächlich weist die Sprecherin des Landkreises PM darauf hin, dass man sich eine Unterbringung gut überlegen sollte. Immerhin sollten die Menschen nicht ständig „hin und her geschubst werden.“ Auskünfte zu diesen Themen bekommt man bei der Ausländerbehörde unter fb2@potsdam-mittelmark.de. *Kü*

Daria (re.) aus Kiew und Sophie aus Großbeeren kennen sich vom Schulaustausch der Maxim-Gorki-GS mit ihrer Kiewer Partnerschule. Daria und ihre Mutter sind bei der Familie in Großbeeren mit großer Herzlichkeit aufgenommen worden. *Foto: gm*

Die Friedensengel können in der NATURA-Buchhandlung für zehn Euro erworben werden.

kurz kommentiert

Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine in der Region

Wiederholt sich 2015 für uns? Nein! Diesmal ist nämlich einiges anders. 2015 kamen überwiegend Männer aus dem Nahen Osten und Afrika. Die Frauen und Kinder blieben zurück. 2022 kommen Frauen aus der Ukraine mit ihren Kindern, während die Männer zu Hause bleiben und kämpfen.
2015 kamen Migranten, die das Ziel hatten, in der Bundesrepublik dauerhaft sesshaft zu werden. Sicher nicht nur, weil das Klima hier bekömmlicher ist. 2022 kommen Personen, die nach Kriegsende zurück wollen, weil sie ihr Land lieben. 2015 waren Schleuser am Werk, die sich den Transfer haben bezahlen lassen. 2022 sind die ukrainischen Frauen mit ihren Kindern auch nach Polen und in andere östliche Staaten gekommen, weil man sie für echte Flüchtlinge hält. 2015 war noch Platz in den Heimen. 2022 ist alles dicht. Schließlich: 2015 kamen Menschen, die sich kulturell sehr von uns unterscheiden. 2022 kommen Personen, die zu unserem Kulturkreis gehören. Eins ist aber genauso wie 2015: Deutschland ist überfordert. Manche Dinge ändern sich eben nie. *Christian Kümpel*

Im Falle eines Falles

Dienstleistung

Behördengänge rund um's Kfz für Berlin und Brandenburg
ZULASSUNGS EXPRESS
in Teltow, Oderstraße 20
Mo - Fr 10 bis 18 Uhr
in Berlin, Unter den Eichen 42
Mo - Fr 10 bis 18 Uhr
in Kleinmachnow, Meiereifeld 22
Di - Fr 9 bis 12 u. 13 bis 18 Uhr
Sa 9 bis 12 Uhr (Montag Ruhetag)
Alexander Gebauer
☎ 03329 - 614007 u. 030 - 8322891 9 | www.zulassungsexpress.de

Handwerk

ELEKTRO GÜRTLER e.K.
Inh. Bernd Rieck
Handwerksbetrieb und Kleinverkauf
Havarie-Hotline 0160 / 3 62 22 31
Stahnsdorf • Potsdamer Allee 1 • Tel. 03329.63260

Nachdem das Thema Finanzierung der Teltower Feuerwehr durch Stahnsdorf kontrovers durch die Presse gegangen ist, nimmt der Bürgermeister der Gemeinde Stahnsdorf noch einmal Stellung zu dem Thema.

Teltow muss seiner Verantwortung für die Region gerecht werden

Mehr als 800000 Euro jährlich, soviel erhält Teltow vom Land Brandenburg, um Versorgungsaufgaben für die Region zu übernehmen. Nachdem jahrelang Fragen zur Verwendung der Mittel unbeantwortet blieben, musste der Teltower Bürgermeister unlängst im Regionalausschuss einräumen, dass eine konkrete Ausweisung der Verwendung der 800000 Euro nicht erfolgt sei. Seit 2009 hat Teltow so fast 10 Millionen Euro einbehalten, ohne diese Regional einzusetzen. Bemerkenswert: Für die Finanzierung eines Museums zur Industriegeschichte und eines in Teltow ansässigen Vereins zur Seniorenbildung verlangt die Stadt je ein Drittel Mitfinanzierung von seinen Nachbarn. An der Finanzierung des Freibades der Region übernimmt Teltow 30 Prozent und überlässt es Kleinmachnow und Stahnsdorf, den Rest zu bezahlen. Seit 25 Jahren überweisen Kleinmachnow und Stahnsdorf jährlich 233000 Euro für die Teltower Feuerwehr. Mag dies in der Vergangenheit noch vertretbar gewesen sein, so hat sich seitdem viel verändert. Für die Sicherstellung des Brandschutzes ist heutzutage jede Kommune selbst verantwortlich. Dazu kommt: Teltow registrierte jüngst den 28000 Einwohner und wächst rasant weiter. Mit dem absehbaren Erreichen der 30000 Marke sieht das Brandschutzgesetz die Anstellung und Bezahlung von Feuerwehrleuten durch Teltow vor. Es ist deshalb höchste Zeit, dass Teltow als Mittelzentrum hier regionale Verantwortung für die Sicherstellung seines eigenen Brandschutzes übernimmt, wie es das Gesetz vorsieht. Zumal in Stahnsdorf der Baubeginn der neuen leistungsstarken Feuerwehrwache, die mindestens acht Millionen Euro kosten wird, unmittelbar bevorsteht. Weitere Investitionen, beispielsweise mindestens 700000 Euro für die Ersatzbeschaffung des 30 Jahre alten Drehleiterfahrzeuges, sind ebenfalls erforderlich. Insoweit ist die Forderung verständlich, die Zusammenarbeit im Bereich der Feuerwehr neu und zukunftsorientiert aufzustellen. Es bleibt zu hoffen, dass die Initiative nicht ungehört verhallt. *B. Albers*

Die nächsten Blütenträume entstehen an der Nieplitz

7. Landesgartenschau lädt in die Spargelstadt Beelitz ein

POTSDAM-MITTELMARK. Riechen, gucken, schmecken und genießen: Ab Gründonnerstag lädt die Landesgartenschau in Beelitz zu vielfältigen Genüssen ein. Das „Gartenfest für alle Sinne“ wird am 14. April eröffnet und der größte Garten Brandenburgs lockt mit vielen Attraktionen in die mittelalterliche Stadt Beelitz. Das Schöne daran ist, dass die Stadt zwischen der urigen Altstadt und dem Flüßchen Nieplitz dauerhaft um einen wunderschönen Naturpark reicher wird. Pünktlich zur Eröffnung der Spargelsaison sollte man sich unbedingt schon vom Meer an Frühblühern in der Spargelstadt beeindrucken lassen. Nachdem sich im vergangenen Jahr Planer und Gartenarchitekten in der Kleinstadt an der Nieplitz ein Stelldichein gaben, Laster Tonnen von Erde transportierten, unzählige Steine gesetzt und Bäume und Sträucher gepflanzt wurden, können nun Spaziergänger staunen, entspannen und genießen. Denn dort, wo jetzt Blüten, Stauden oder Gräser in Beeten wachsen und gedeihen, lag bisher nur eine große Brachfläche. Rund 20 Millionen Euro investierte die Landesgartenschau-Gesellschaft unter der Geschäftsführung des Beelitzer Bürgermeisters Bernhard Knuth in das naturnahe Garten-Kunstwerk.

Die Lage an der Nieplitz und die landwirtschaftliche Tradition entdecken Besucher ganz neu. Heute ist die herausragende Bedeutung der Kleinstadt für den Landkreis Potsdam-Mittelmark gewiss. Vor über 1000 Jahren siedelten hier als erstes Slawen. Rund um ein rekonstruiertes Slawendorf, das jetzt das Grüne Klassenzimmer beherbergt, befinden sich die Archegärten im Westen des 15 Hektar großen Geländes. Der Name deutet es an, hier findet man Obst- und Gemüsebeete, heimische Honigproduzenten oder die „Panoramawiese“ und die „Wiesenarche“. „Grillgut“ heißt eine Station, die auch frisch vom Beet weg röstet. Tatsächlicher Höhepunkt dürfte der wiederbelebte Mühlenteich mit dem Mühlenfließ sein, der direkt am neuen Museumsstandort symbolisch Wasser führt. Die Wassermühle, ein technisches Denkmal, das schmuck hergerichtet wurde und eine Freude für alle Mechanik-Fans ist, wird in dem romantisch-schönen Gemäuer bei einem virtuellen Rundgang zum Leben erweckt. Wo die Müller-Familie einst Korn mahlte und lebte, locken jetzt Künstler mit Ausstellungen ins neue Mühlencafé. Gleich vis-à-vis beginnt der Mühlengarten, mit vielen alten Kleingärten an die schöne Altstadt-Silhouette angepasst. Und hier wird auch der „Küchensommer“ stattfinden, der allen die Möglichkeit bietet, im Freien zu kochen und die Ergebnisse gemeinsam zu kosten.

Mittelpunkt des städtischeren Teils der Gartenschau ist ein Cocktailschiff. Der ehemalige Ausflugsdampfer fährt schon lange nicht mehr auf dem Rhein hin und her, jetzt lädt er ein, zwischen Staudengärten am Ufer der Nieplitz Platz zu nehmen. Raststätte und Bühnenprogramm liegen gleich nebenan. Der Spargelhof Buschmann und Winkelmann aus Klaistow hat das leibliche Wohl der Spaziergänger auf dem Festivalgelände fest im Blick. Gut zu erkennen ist es schon von Weitem an einem Wasserturm. Auf der Bühne wird viel Wissenswertes unterhaltsam präsentiert und das Vorbeigucken kann sich auch lohnen, wenn das Laga-Gelände geschlossen hat. Große Musiker werden auftreten, aber man muss rechtzeitig im Vorverkauf Karten bestellen.

Und dann gibt es noch einen besonderen Tipp: Der Altstadtgarten mit der Blumenhalle in der St. Marienkirche und auf dem regionalen Markt drum herum. Er befindet sich in der historischen Mitte des Ortes.

So nah war eine Landesgartenschau schon lange nicht mehr. Die inzwischen 7. grüne Landesschau findet in der von TKS rund 30 Kilometer entfernten, verkehrlich gut angebundenen und mit 12 Ortsteilen rund 13000 Einwohner zählenden Stadt statt.

Zu empfehlen ist die Anreise mit Bahn und Bus, es gibt zwei Regionalbahnverbindungen nach Beelitz. Die RB33 der Odeg fährt bis Beelitz Stadt, von dort fahren Busse zum Haupteingang an der B2. Der Re7 fährt bis Beelitz-Heilstätten, wo ein Bus-Shuttle eingerichtet wird. Nutzer öffentlicher Verkehrsmittel erhalten beim Eintrittspreis 3 Euro Rabatt. *gm*

Der Mühlenteich ist wieder angelegt worden für die Landesgartenschau. Ein Seitenarm der Nieplitz war das Mühlenfließ. An diesem stand die Wassermühle – die jetzt ein neues Museum ist. *Foto: LaGa-Beelitz*

Entspannen im Grünen, die Landesgartenschau in der Spargelstadt widmet sich dem Thema Kulinarik und setzt auf Hingucker in der Natur. *Foto: gm*

Landesgartenschau Beelitz:
14. April bis 31.Oktober 2022
Tickets: 17, ermäßigt 14 Euro, Schüler 16-20 Jahre, 8 Euro.
Weitere Infos: laga-beelitz.de

Nachruf

Gert Hoffmann
1933 - 2022
Erster Stahnsdorfer Bürgermeister nach der Wende

STAHNSDORF. Der am 30. April 1933 geborene Gert Hoffmann ist am 5. März 2022 eingeschlafen. Hoffmann, ursprünglich aus Berlin, zog 1943 mit seiner Familie nach Stahnsdorf. Nach dem Abitur lernte er beim Bauern Kiekebusch in Güterfelde und studierte dann an der Humboldt-Universität Landwirtschaft. Der Diplom-Landwirt und spätere Tierzüchter wurde LPG-Vorsitzender der heutigen Agro-Saarmund.

Gert Hoffmann
Foto: Familie Hoffmann

Nach der Wende war er Mitbegründer der SPD in Stahnsdorf. Er wurde im Mai 1990 von den erstmals frei gewählten Gemeindevertretern zum Bürgermeister bestimmt. Er blieb es bis zum Ende der Legislatur 1993. In seiner Amtszeit wurden parteiübergreifend wichtige Entscheidungen getroffen. Der Bau des Waldviertels und anderer Wohngebiete und die Erschließung des Gewerbegebiets gehören dazu. Hoffmann, der im Anschluss in Rente ging, wurde nun in aller Stille im Kreise seiner Familie beigesetzt. *Kü*

Boden immer teurer

POTSDAM-MITTELMARK. Jährlich ermitteln die Fachleute des Gutachterausschusses für Grundstückswerte die aktuellen Bodenrichtwerte. Wie in den letzten Jahren gab es erneut einen deutlichen Preisanstieg für baureifes Land in Potsdam-Mittelmark. Die höchsten Bodenrichtwerte für Wohnbauland sind wie in den letzten Jahren in der Region um die Landeshauptstadt Potsdam und angrenzend an die Bundeshauptstadt Berlin zu finden. Hier sind die Werte um circa 15 Prozent gestiegen. So bewegen sich die Bodenrichtwerte in Kleinmachnow zwischen 370 und 1100 Euro pro Quadratmeter, in Stahnsdorf zwischen 420 und 750 Euro pro Quadratmeter und in Teltow zwischen 230 und 650 Euro pro Quadratmeter. Die prozentuale Steigerung der Bodenrichtwerte war allerdings mit im Durchschnitt 25 bis 30 Prozent im weiteren Metropolenraum noch höher. *PM/Kü*

Anzeige

Exklusiv bei Juwelier Braune: COEUR DE LION

Das besondere Geschenk zu Ostern

Ostern naht. Da sind kleine Präsente sehr gefragt.
Wer seine Lieben mit etwas Besonderem überraschen möchte, findet in der COEUR-DE-LION-Kollektion ganz sicher das passende Schmuckstück. Der handgearbeitete Schmuck aus Deutschland in den strahlenden Farben der Natur ist zeitlos schön und zu jeden Anlass passend.
Wir beraten Sie gern.
Ihr Uhrmachermeister Thomas Braune

kontrovers

BI gegen REWE-Markt in Güterfelde

Nachgefragt bei Olaf Fritsche

GÜTERFELDE. Ein REWE-Markt in Güterfelde an der L40 hat einige Befürworter. Olaf Fritsche von der BI Güterfelde ist allerdings der Meinung, der Markt sei keine gute Idee. Dem BÄKE Courier hat er ein Interview gegeben, um seinen Standpunkt darzulegen. Darin führt er aus, dass Güterfelde, Schenkenhorst, Sputendorf und Kienwerder zusammen auf ungefähr 3300 Einwohner kommen. Bei einer Fläche von 1800 Quadratmeter sei der geplante Markt deshalb viel zu groß. Eine Einkaufsgelegenheit unter 1000 Quadratmeter sei ausreichend, was auch in der Stellungnahme der IHK zum Ausdruck komme. Fritsche ist außerdem der Ansicht, dass der Standort unmittelbar am Knotenpunkt L77/L40 sehr sensibel sei. Wer die Situation vor Ort, insbesondere in Spitzenzeiten kenne, ahne, was passiert, wenn der Verkehr eines Marktes dazukomme. Im dazugehörenden Verkehrsgutachten steht wörtlich: „Es ist in nahezu allen Zeitbereichen mit einer regelmäßigen Überstauung der Zufahrt zu rechnen.“ Überhaupt sei es widersprüchlich zu behaupten, es gehe um die Versorgung der Ortsteile von Stahnsdorf, wenn man im Standortgutachten keinen einzigen weiteren Standort in Güterfelde oder den anderen Ortsteilen untersucht habe. Man solle, so Fritsche, auch nicht vergessen, dass REWE kein Discounter ist. Filialen würden durch Franchise-Nehmer betrieben, so wie bei EDEKA. Wenn die ersten Kaufleute nicht mehr zurechtkämen, könne es passieren, dass am Ende am Ort eine Investitionsruine stehe. Angegriffen wird in dem Interview auch das Einzelhandelskonzept. Es werde ein Standort „Nahversorgungszentrum Güterfelde – in Planung“ erfunden. Der Markt sowie andere Planungen, wie Friseur, Blumenladen, Fleischerei, Bankfiliale oder Gaststätte seien im ländlichen Raum nicht wirtschaftlich zu betreiben. Schließlich gebe es, wenn man wolle, Alternativen, erklärt Fritsche. Zum Beispiel ein Markt am Telekom-Gelände oder ein Hofladen. Man hoffe, dass nun im weiteren Verfahren die Kenntnis reife, dass dieses Projekt so nicht realisiert werden könne. Einige wollen den Markt, wofür er Verständnis habe. Wirklich notwendig sei er aber nicht. *Kü*

Der REWE-Markt hat auch Befürworter. Einer von ihnen ist Richard Kiekebusch, Gemeindevertreter der CDU in Stahnsdorf und Mitglied des Ortsbeirats Güterfelde. Hier nimmt er Stellung zum beschlossenen Projekt.

Ein Markt, auf den viele gewartet haben

Güterfelde wird endlich einen REWE-Markt bekommen. So lautet die Nachricht, über die sich viele Güterfelder gefreut haben. Einige wohnen nicht mal so lange in Güterfelde, wie die Diskussion schon andauert. Das gilt übrigens auch für manchen Kritiker. Selbstverständlich gibt es verschiedene Argumente für eine Entwicklung an dieser Stelle. Für mich stechen zwei heraus. Das im vergangenen Jahr beschlossene Einzelhandelskonzept zeigte, dass über die Hälfte aller Stahnsdorfer ihre Einkäufe nicht in Stahnsdorf tätigen, weil es zu wenig Angebote gibt. In Güterfelde sind es 100 Prozent, weil es gar keine Möglichkeit zum Einkauf von Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs gibt. Außerdem gibt es eine rasante Entwicklung in unserer Region, vor der wir uns nur schwer verschließen können und die auch nicht an unserem eigenen Gartenzaun aufhört. Die Ansiedlung eines Vollversorgers ist da der logische Schritt, um das Leben in Güterfelde zu erleichtern und dem Dorfleben wieder mehr Schwung zu verleihen. Wie in jeder Diskussion gilt es am Ende, alle Seiten und Bedenken zu hören und seine Entscheidung abzuwägen. Doch es gehört auch dazu, nun die Meinung der Mehrheit zu respektieren und gemeinsam nach vorne zu schauen. Ich freue mich jedenfalls auf unsere gemeinsame Zukunft in Güterfelde.

Richard Kiekebusch

Lesungen, Bilderbuchkino und mehr

Stadtbibliothek feierte 125-jähriges Bestehen

TELTOW. Ein nicht alltägliches Jubiläum stand Teltow kürzlich ins Haus: Das der Gründung der Bibliothek am 7. März 1897 – damals ganz bescheiden mit 100 Büchern in einem Klassenraum der Volksschule (heutige Bruno-H.-Bürgel-Schule) untergebracht.

Nach verschiedenen Umzügen fand die spätere Stadtbibliothek 1961 im Erdgeschoss des Gebäudes in der Neuen Straße 6 ein dauerhaftes Domizil. Hier kam 1973 im Obergeschoss eine umfangreiche Kinderbibliothek mit 3500 Büchern hinzu. Außerdem konnten dort seit 1975 auch Schallplatten und seit 1992 CDs ausgeliehen werden.

Erst 1995 zog die Stadtbibliothek an ihren heutigen Standort, in das zuvor als Sparkasse genutzte Gebäude in der Jahnstraße 2.

Die Zahl der Nutzer und der Ausleihen stiegen an. Doch dabei sollte es nicht bleiben: Die neue Leiterin Andrea Neumann strebte eine größere Außenwirkung an und entwickelte ein Konzept für ein breites kulturelles Angebot, das allen Altersgruppen gerecht werden sollte.

Inzwischen erfreuen sich monatliche Veranstaltungen wie „Kamishibai“ und „Bilderbuch-Kino“ bei Klein- und Vorschulkindern großer Beliebtheit, und Lesungen hochkarätiger Autoren aller Genres sind ausgebucht. Hinzu kommen zahlreiche Workshops für Kinder und Jugendliche.

Mit einem kreativen Team um sich, fällt Andrea Neumann ständig etwas Neues und Besonderes ein. Das zeigte sich auch bei der Veranstaltung am Jubiläumstag. So sind in die kleine Jubiläumsausstellung literarisch thematisierte Collagen der Künstlerin Anja Fabig eingebunden, die ihr einen besonderen Reiz verleihen. Für viel Vergnügen sorgte „Book a look“, wobei Vorlesefriseur Danny Beuerbach Gäste frisierte, die ihm derweil etwas vorlasen. In einer anderen „Bibo-Nische“ fand eine Lesung statt.

Gratulant Thomas Schmidt lobte das Engagement der Stadtbibliothek, die mittlerweile 2727 Nutzer sowie einen Bestand von 30000 Ausleihobjekten aufweisen kann. „Mit tollen Ideen werden hier Veranstaltungen für Groß und Klein angeboten, die die Kulturstätte ‚Bibliothek‘ als lebendigen Ort der Begegnung, Information und Wissensermittlung einmal mehr auszeichnet.“

Einen Wunsch konnte der Bürgermeister den Mitarbeiterinnen jedoch (noch) nicht erfüllen: größere Räumlichkeiten, denn die Bibliothek ist mittlerweile an die Grenze ihrer Kapazität angekommen. Allerdings werde daran gearbeitet, versprach er.

M. Kuhlbrodt

Sehenswert: Die etwas andere Jubiläumsausstellung (Bild li.). Andrea Neumann (ganz re.) mit zwei ihrer drei langjährigen Mitarbeiterinnen.
Fotos: mck

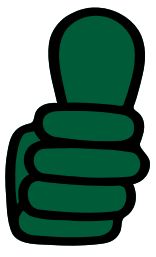
PRO & CONTRA

Telekom-Gebäude für Flüchtlinge nutzen?

Wir brauchen den Platz

Ja, Eigentum muss geschützt werden. Einfach Leuten etwas wegzunehmen, das geht nicht. Aber in außergewöhnlichen Zeiten muss neu gedacht werden. Und dass wir uns in außergewöhnlichen Zeiten bewegen, wer könnte das bestreiten?

Es gilt nun, hier in der Region viele echte Flüchtlinge unterzubringen, nämlich ukrainische Frauen und ihre Kinder, die vor einem schrecklichen Krieg geflohen sind. Doch wo sollen sie wohnen, wo alle Heime belegt sind? Übrigens: teilweise auch von Personen, die eigentlich ausreisepflichtig wären.



Die Lösung für die Ukrainer wäre vielleicht unkonventionell. In Stahnsdorf steht das Telekom-Gelände am Güterfelder Damm fast leer. Dort wäre Platz. Ja, der luxemburgische Investor will dort Wohnungen und Büros im Mix erstellen. Allerdings liegt auf dem Gelände noch eine Weile eine Veränderungssperre. Mindestens noch bis zum nächsten Jahr. Stahnsdorf hat dem Landkreis deshalb das Angebot gemacht, die Gebäude gegen Miete zu nutzen. Noch diese Woche will der Kreis sich das Gelände anschauen. Dass Potsdam-Mittelmark eine bessere Idee hat, die Menschen unterzubringen, ist eher unwahrscheinlich.

Darum kann man nur raten: Zugreifen, denn sonst wird es eine Unterbringungskrise geben, die alles in den Schatten stellt, was wir bis jetzt erlebt haben.

Christian Kümpel

Platz freiwillig schaffen

Grundsätzlich soll niemand im Regen stehen, der zu uns kommt – auch, wenn es vielleicht nicht immer ganz leicht fällt. Dies ist anzuerkennen. Außerdem retten viele der aus der Ukraine Flüchtenden nicht nur ihr Leben, sie wählen auch einen Weg, der ihnen derzeit ein Leben in Freiheit ermöglichen kann. Sie fliehen nicht in eine Diktatur, die alles, was Menschen tun, kontrollieren will. Im Gegenteil: Ihnen ist ihre Freiheit wichtig und sie freuen sich, wenn ihnen dabei geholfen wird. Sie hoffen einfach, in den EU-Ländern möglichst normal leben zu können und sind dankbar, wenn sie aufgenommen werden.

Dazu gehört aber auch, dass man in Brandenburg oder an allen anderen Zufluchtsorten ankommt, ohne mit Zwängen, Verboten, Kontrollen oder Vorschriften konfrontiert zu werden. Und das gilt nicht nur für Flüchtlinge, sondern auch für die aufnehmende Gemeinschaft. Nicht zuletzt stand die Freiwilligkeit bei den Ehrenamtlern auch für Hilfsbereitschaft, Menschlichkeit und Solidarität auf Augenhöhe.

Ein Kompromiss, wie man private Unterkünfte in Zukunft zum Beispiel finanziell unterstützen kann, sollte sich finden lassen. Das Maß an Hilfsbereitschaft ist angesichts des verbrecherischen Kriegsgeschehens wahrscheinlich viel größer, als man annehmen konnte. *gm*

Pflanzschule der preußischen Armee:

Die ehemalige Hauptkadettenanstalt in Lichterfelde

ZEHLENDORF. Jeder Lichterfelder kennt sie: die ehemalige Königlich Preußische Hauptkadettenanstalt, heute Bundesarchiv, in der Finckensteinallee. 1871-1878 infolge einer Schenkung des Unternehmers Johann Anton Wilhelm Carstenn (1822-1896) entstanden, war sie die Pflanzschule der preußischen Armee, aus der zahlreiche Prominente, darunter der „Rote Baron" Manfred von Richthofen (1892-1918), General Erich Ludendorff (1865-1937), Reichskanzler Kurt von Schleicher (1882-1934) und der am 20. Juli 1944 beteiligte und hingerichtete Generalfeldmarschall Erwin von Witzleben (1881-1944) hervorgingen. Das Reglement war streng. Die Eleven mussten um 5.30 Uhr aufstehen, nach Frühstück und Morgenandacht folgte ein dichtes Tagesprogramm mit Sport, militärischen Übungen und Schulunterricht. Kurioserweise wurde trotz der damals nicht gerade frankophilen Stimmung in Deutschland Französisch gelehrt, sogar Kunst gehörte zum Stundenplan. Mit gutem Grund. Die Schüler stammten größtenteils aus adligen Familien und sollten in Lichterfelde den entsprechenden Feinschliff erhalten. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Hauptkadettenanstalt als militärische Einrichtung geschlossen und in ein Realgymnasium für Jungen umgewandelt, 1933 bezogen SS und Polizei die Anlage, welche 1937-38 umfassend umgebaut und durch Neubauten, darunter die heute noch in Betrieb befindliche Schwimmhalle, ergänzt wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieges bezog zunächst die Rote Armee den Komplex, im Juli 1945 übernahm ihn die US Army und richtete hier eine eigene Kaserne, die „Andrews Barracks", ein. Elemente aus der Entstehungszeit gingen damals größtenteils verloren. 1945 brannte das Direktionsgebäude aus, 1951 wurde es zusammen mit dem ehemaligen Unterrichtsgebäude gesprengt. Mitte der 1970er Jahre folgte der Abriss des alten Kommandantenhauses und weiterer Teile der Anlage. Erhalten sind heute dank einer Bürgerinitiative der Westflügel der ursprünglichen Kadettenanstalt, ebenso das ehemalige Lazarett, ein Isolierhaus und ein Wirtschaftsgebäude. Ebenfalls erhalten ist ein in der Baseler Straße befindliches, um 1875 erbautes und außerhalb des eigentlichen Kasernenbereichs gelegenes Beamtenwohnhaus. An die Hauptkadettenanstalt erinnert ein 1980 von Hans Spilker geschaffener und von ehemaligen Absolventen eingeweihter Gedenkstein für das Königlich Preußische Kadettenkorps im Lichterfelder Kadettenweg.

Andreas von Klewitz

Westflügel der ehemaligen Hauptkadettenanstalt, Gedenkstein für das Kadettenkorps im Kadettenweg (kl. B.) *Fotos: von Klewitz*

Flipper auf dem Campus

Mysteriöse Delphinskulptur auf dem Gelände der Freien Universität

ZEHLENDORF. Sie sind schon ein kurioser Anblick: die zwei spielenden Delphine auf der Grünfläche zwischen dem Alt- und Neubau des Pharmakologischen Institut an der Ecke Thielallee/Garystraße. Vermutet man einen Zusammenhang zwischen der Bronzeskulptur und der Freien Universität, wird man enttäuscht. Weder sind die Meeresbiologen noch ein Aquarium in der Nachbarschaft angesiedelt. Vermutlich kam das Kunstwerk zufällig nach Dahlem. Geschaffen wurde es von dem Berliner Bildhauer Hans Bautz (1908-1986). Dessen Tierfiguren erfreuten sich in den 1950-er und 1960-er Jahren großer Popularität und sollten insbesondere Berliner Kinder inmitten der noch sichtbaren Trümmer des Zweiten Weltkriegs für die Schönheit der Natur begeistern. Das Dahlemer Delphinduo ist nicht das einzige seiner Art. So befindet sich ein 1964 von Bautz geschaffener Meeressäuger im Zoologischen Garten und ein 1967-68 entstandener Delphinbrunnen in der Parkanlage am Hohenzollernplatz. Auch andere Tiere porträtierte der Künstler. Eine 1954 entstandene Bärengruppe ziert den Kinderspielplatz im Schlosspark Charlottenburg, zwei ihm zugeschriebene Bärenskulpturen aus den 1950-er Jahren befinden sich im Franckepark und im Volkspark Mariendorf. Weitere Motive des Bildhauers waren Eulen, von denen sich zwei 1958 geschaffene Exemplare im Wedding befinden, eine Schlange auf dem Kinderspielplatz in der Charlottenburger Wielandstraße und schließlich Menschen. Bautz' wohl bekannteste Menschenskulptur ist die Große Liegende, eine 1949 entstandene abstrakte Frauenfigur, die Anfang der 1950-er Jahre auf der Juryfreien Ausstellung am Funkturm gezeigt und später im Köllnischen Park aufgestellt wurde. Schließlich gehört noch ein 1957 geschaffener Diskuswerfer im Eingangsbereich des Gemeindeparks Lankwitz zu seinen Arbeiten.

Heute ist das Werk von Hans Bautz weitgehend vergessen. Wie man am Beispiel der Delphine an der Garystraße sieht, zu Unrecht. Wenngleich ohne erkennbaren Bezug zu ihrer Umgebung, sind sie ein gelungenes Denkmal für ihren Schöpfer. *Andreas von Klewitz*

Delphinskulptur von Hans Bautz auf dem FU-Campus *Foto: von Klewitz*

kurz informiert

Scharfer Ton im Südwesten

STEGLITZ-ZEHLENDORF. In der Haushaltsdebatte am 16. März 2022 der Bezirksverordnetenversammlung schlug die CDU einen scharfen Ton an. Der Berliner Tagesspiegel kommentierte das mit den Worten: „Das Porzellan zwischen den ehemaligen Bündnispartnern CDU und Bündnis 90/Die Grünen ist zerschlagen."

Bei der Haushaltsrunde wollte die CDU eine Kostensteigerung von circa 15 Millionen Euro. Dem verweigerte sich die Rathausmehrheit von Grünen, SPD und FDP. *Kü*

Jugend und Vergänglichkeit

Die in Lankwitz lebende Berliner Künstlerin Yvonne Schwarz (alias Semiramis Photoart) zeigt vom 7. März 2022 bis zum 30. April 2022 eine Auswahl ihrer in schwarz-weiß gehaltenen Fotografien im Haus der Demokratie und Menschenrechte in Friedrichshain.

Foto: Yvonne Schwarz

Die Ausstellung trägt den Titel „Zwischen ewiger Jugend und Vergänglichkeit. Frauendarstellungen auf französischen Friedhöfen". *PM*

Bürgertreff muss erhalten bleiben

Der Bürgertreffpunkt im alten Bahnhofsgebäude in Lichterfelde-West ist eine beliebte Freizeitstätte, die vom Bezirksamt gemeinsam mit dem FV Bürgertreffpunkt Bahnhof Lichterfelde West e.V. betrieben wird. Eine vom Eigentümer des Gebäudes geforderte Mieterhöhung sorgt derzeit bei den Betreibern sowie den Besuchern für Unruhe.

Eine Vermengung aus öffentlicher Zugänglichkeit und privatem Eigentum darf nicht zulasten der Bürger gehen. Deshalb fordert die SPD-Fraktion eine genaue Prüfung des Vertrags durch das Bezirksamt. *PM/bc*

Hilfe zuhaus'. Dr. Jutta Kleber UG (haftungsbeschränkt)

Gartenhelfer*in gesucht

Wir suchen dringend eine*n Gartenhelfer*in zum Hecke schneiden, Bäume pflegen, Rasen mähen, „Unkraut jähten" usw. Sie suchen einen Nebenjob oder Teilzeitarbeit? Wir warten auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

HILFE zuhaus' ... wir sind gleich da.

Bitte melden Sie sich bei Interesse:
Hilfe zuhaus'
Dr. Jutta Kleber UG (haftungsbeschränkt)
Tel. 0163 2026913,
kleber@hilfezuhaus.de
www.hilfezuhaus.de

Wir fördern Sport und Gesundheit für Jung und Alt !

Der vielseitige Verein: Badminton, Boule, Fitness, Freizeitsport, Herzsport, Handball, Hockey, Leichtathletik, Schwimmen, Tennis.

Unser Sportgelände: Sven-Hedin-Straße 85, 14163 Berlin

Weitere Informationen und Kontakt: www.zehlendorf88.de ;
oder schreiben Sie uns: info@zehlendorf88.de

SCHWARZisMEHR

Bärenzucker in Kleinmachnow

KLEINMACHNOW. Nils Wilhelm vertreibt in seinem Geschäft im Uhlenhorst 1 a+b, das er mit seiner Partnerin betreibt, ein Produkt, das man so nicht überall findet: Lakritz. Die schwarze Leckerei, die auch als Bärenzucker bekannt ist, wird aus echtem Süßholz hergestellt, einer Pflanze, die im Mittelmeerraum wächst. Mit dem Lakritz-Laden in Kleinmachnow sei für Wilhelm ein Herzenswunsch in Erfüllung gegangen, erklärt der junge Mann, der hinter der Ladentheke steht und lächelt. Denn seine Familie lebe schon lange in Kleinmachnow und er liebe Lakritz. Auf die Idee zu dem Geschäft sei man durch Aufenthalte in Skandinavien und Holland gekommen. Dort gehöre Lakritz zur Lebensart, so wie hierzulande Gummibärchen oder Schokolade. Es sei übrigens ein Irrtum zu meinen, Lakritz sei herb und bitter, stellt er fest. Nils Angebot umfasst tatsächlich Lakritz in allen Varianten, auch süß, mild oder fruchtig, zudem in allen möglichen Formen. Aber auch für andere Naschkatzen gibt es eine ansprechende Auswahl an leckeren Produkten. Überhaupt wird jeder fündig, der einen besonderen Dekorationsartikel oder ein Geschenk sucht. Schließlich kann man dort auch alkoholische Getränke und andere Produkte auf Lakritz-Basis erwerben. Dass man diese Erzeugnisse nicht im Supermarkt findet, kann man nach einem Blick in die Regale sofort erkennen. So wird Kleinmachnow, davon ist auszugehen, bald zu einem Mekka der Leckermäulchen in TKS. *kü*

Nils Wilhelm vor seinem Geschäft im Uhlenhorst. *Foto: Kü*

BÄKE Courier online lesen auf www.baeke-courier.de

Viveco Treppenlifte GbR
Berliner Straße 8
14532 Stahnsdorf
(OT Güterfelde)
Tel.: 03329-696751
info@viveco-treppenlifte.de
www.viveco-treppenlifte.de

Interview mit Stefan Kowalski – Allianz Generalvertreter:

Immobilien-Verrentung für Hausbesitzer ab 60

Guten Tag Herr Kowalski, Sie beraten deutschlandweit Kunden zum Thema Immobilienverrentung und bieten dafür das "BestAger" der Allianz an. Um was handelt es sich dabei?

Unser **„BestAger"** ist die neue Möglichkeit der Kapitalbeschaffung, die besonders für ältere Hausbesitzer (ab 60 Jahre) interessant ist.

Warum gerade für Senioren?

Senioren sind oftmals im Besitz einer lastenfreien, selbst bewohnten Immobilie und wünschen sich das Haus altersgerecht umzubauen oder zu modernisieren, um länger darin wohnen zu können. Eventuell wollen Sie aber auch die Kinder oder Enkel beim Erwerb einer eigenen Immobilie unterstützen. Das Geld kann auch für die Erfüllung eines langersehnten Traums, wie beispielsweise eine Weltreise oder der Kauf eines Wohnmobils genutzt werden.

Wieviel Geld kann man denn bekommen?

Bis zu 40 Prozent des Beleihungswertes sind möglich. Innerhalb der Zinsbindung muss der Kredit nicht getilgt werden, daher entscheiden sich die meisten Kunden für eine Laufzeit zwischen 20 und 25 Jahren. Es müssen lediglich die derzeit sehr niedrigen Zinsen bezahlt werden. Später können die Erben oder Käufer den Kredit zurückführen.

Was unterscheidet Sie zu anderen Anbietern?

Der große Vorteil ist, der Kunde bleibt weiterhin Eigentümer seiner Immobilie. Die Allianz erhebt, im Gegensatz zu anderen Anbietern, keinen Anspruch auf die Immobilie und es muss auch kein Niebrauchrecht ins Grundbuch eingetragen werden. Das Haus dient nur als Sicherheit, mehr nicht.

Was passiert im Falle eines Todes oder der Vererbung an die Hinterbliebenen mit dem Kredit?

Der Kredit kann auf die Erben, mit gleichen Zinskonditionen übertragen werden, die dann den Vertrag einfach weiterführen. Sollte die Immobilie nach dem Tod der Darlehensnehmer verkauft werden, besteht ein Rückzahlungsrecht ohne Vorfälligkeitsentschädigung.

Welche Voraussetzungen muss ein Interessent mitbringen, um das Darlehen zu erhalten?

Neben einer guten Bonität sollte die Rente bei Ehepaaren zusammen mindestens 1400 Euro und bei Einzelpersonen mindestens 1000 Euro betragen. Die Allianz bereitet nach der Antragsprüfung die Unterlagen für den Notar vor. Der Notar beantragt beim Amtsgericht die erstrangige Eintragung der Grundschuld ins Grundbuch.

Wann kann der Kunde mit dem Geld rechnen?

Die Allianz zahlt das Geld in einer Summe aus, sobald die Grundschuldeintragung erfolgt ist oder der Notar diese bestätigt.

Das hört sich nach einem guten Geschäft für beide Seiten an.(?)

Ja, genau so ist es. Die Allianz kann sich sicher sein, dass das Geld unserer Lebensversicherungskunden über viele Jahre gut angelegt ist und die Kunden profitieren von dem stark gestiegenen Wert Ihrer Immobilien. Es freut mich besonders, dass sich viele Kunden, welche sich mit dem Thema bereits beschäftigt haben, für das **„BestAger"** und gegen den Teilverkauf anderer Anbieter entscheiden, weil die Vorteile einfach überzeugen.

Wir bedanken uns für das Interview und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg.

Beste Beratung für das „BestAger", auch telefonisch und online.
Generalvertretung Stefan Kowalski
Kleine Gasse 2-3, 14467 Potsdam

Telefon: 0331 9513 0916
Mobil: 0179 2289228
E-Mail: stefan.kowalski@allianz.de
Internet: www.allianz-kowalski.de

Bambusgarten-Restaurant lädt ein

TELTOW. Nun ist es wieder so weit. Die Blumen und Bäume sprießen. Für alle, die sich nun optimal auf das Frühjahr und den Sommer vorbereiten wollen, bietet Pflanzen-Kölle in Teltow die entsprechenden Artikel an. Allerdings findet man dort nicht nur Angebote rund um die Natur. Man kann dort auch vorzüglich speisen. Seit März unter neuer Leitung. Wer ein Fest feiern oder einfach nur lecker frühstücken möchte, ist im Bambusgarten ebenfalls gut aufgehoben. Mehr Informationen gibt es unter 03328 344 190. *Kü*

Das Haus viel wert, die Rente aber klein?

REGION. In den letzten Jahren sind die Preise für Wohnimmobilien stark gestiegen. Allein im letzten Jahr im Durchschnitt um über 10 Prozent. Viele Menschen profitieren davon aber nur auf dem Papier, da Sie Ihre Immobilie nicht verkaufen möchten. Was ist, wenn Renovierungsmaßnahmen oder ein altersgerechter Umbau notwendig werden? In diesem Fall sollte man sich einmal mit dem Thema Immobilienleibrente beschäftigten. Hier wird die eigene Immobilie in eine lebenslange Zusatzrente umgewandelt. Man kann dabei in dem Haus wohnen bleiben und verfügt über Finanzmittel. Der Nachteil ist hier allerdings, dass die Immobilie ganz oder in Teilen in das Eigentum des Erwerbers übergeht und man oft ein Nutzungsentgelt zahlen muss. Das gefällt nicht jedem, zumal viele ihren Kindern etwas hinterlassen wollen. Für diejenigen, die ihr Haus behalten wollen, und Geld brauchen, hat die Allianz nun ein interessantes Modell im Angebot. Eine Beleihung von bis zu 40 Prozent des Marktwertes sind dabei möglich. Das Darlehen muss zu Lebzeiten nicht zurückgezahlt werden, es fallen lediglich die derzeit immer noch niedrigen Zinsen an. Nähere Informationen dazu erhält man bei der Allianz-Generalvertretung Stefan Kowalski unter stefan.kowalski@allianz.de. *Kü*

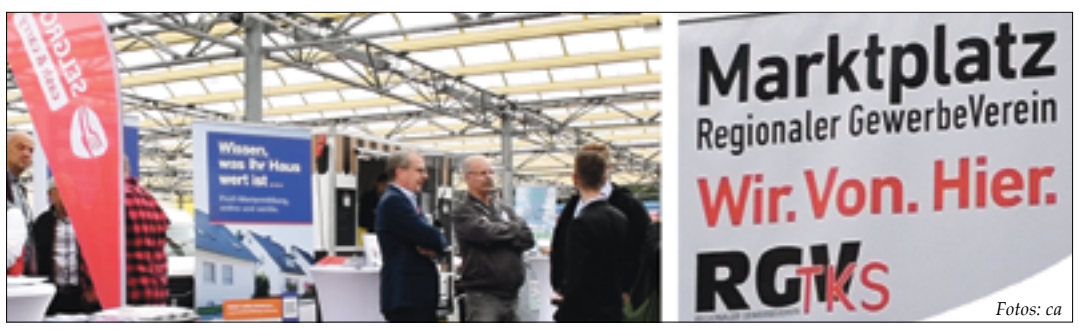
Zweiter RGV-Marktplatz bei Selgros

STAHNSDORF. Der Regionale GewerbeCerein TKS e.V. (RGV) veranstaltet am 30. April 2022 einen weiteren „Marktplatz" in Stahnsdorf auf dem Gelände von Selgros mit anschließendem Tanz in den Mai.

Erwartet werden viele Unternehmer, die sich dort präsentieren und mit Bürgern ins Gespräch kommen wollen. Schwerpunkte der Veranstaltung werden Fachkräftegewinnung und Digitalisierung sein. Dazu finden live Workshops und Diskussionen statt. Es besteht die Möglichkeit, dort einen Stand zu mieten, auch wenn man nicht Mitglied des RGV ist.

Interessenten können sich noch bis Mitte April anmelden.

Per E-Mail an vorstand@rgv-online.de oder telefonisch, 03329 664 160. *kü*



Fotos: ca

Regionaler Azubi-Tag

TELTOW. Die Sicherung von Nachwuchskräften und deren Förderung ist für die Grimm`s Hotels eine Herzensangelegenheit. So möchten sie sich auch an ihrem Standort in Teltow, Gonfrevillestraße 2, für die Region engagieren. Die Hotelgruppe initiiert daher am **1. April 2022 von 14 - 18 Uhr** einen Azubi-Tag, an dem sich 15 regionale Unternehmen vor Ort präsentieren werden und zukünftige Auszubildende sich über verschiedene Berufe informieren können.
Der Azubi-Tag soll Ausstellern und Besuchern nicht nur die Möglichkeit geben, sich zu vernetzen, sondern auch aufzeigen, dass die beruflichen Perspektiven in der Region TKS vielfältig sind. Mit Arbeitsplätzen vor Ort werden regionale Strukturen erhalten und kürzere Arbeitswege erhöhen nicht nur die Freizeit, sie wirken sich auch klimaschonend aus.
Um die Region bestmöglich zu unterstützen, hat sich das Grimm`s Hotel dazu entschlossen, die Einnahmen an Standgebühren vollständig an die teilnehmenden Schulen zu spenden. *PM/BC, Foto: mck*

Veranstaltungen im April

Teltow
Stadtbibliothek Teltow
5. April, 16 Uhr,
„Das Osterküken“
Was tun, wenn ein Küken partout erst zu Ostern aus dem Ei schlüpfen will?
Kamishibai für Kinder ab 2 Jahre
9. April, 19 Uhr
Literarisches Ratpack
Humor meets Trill – Lesung mit Laura Windmann, die mit ihren humoristischen Geschichten bekannt wurde, und Manuel Konsik, der sich dem Thriller verschrieben hat.
Veranstaltungsort: Grimm's Hotel, Gonfrevillestr. 2
28. April, 16 Uhr
„Hahn in Not“
Wie ihm geholfen wird erfahren Kinder ab 4 Jahre im Bilderbuchkino.

Bürgerhaus Teltow
22. April, 19:30 Uhr
Konzert mit Marty Hall
Die Palette des kanadischen Sängers, Gitarristen und Komponisten reicht von Blues über Swing bis zu Rock'n Roll.
27. April, 20 Uhr
Teltow singt!
Zwei Stunden Balsam für die Seele, denn (Mit)singen macht glücklich.
Die SingInTown Band freut sich auf Sie.

Kleinmachnow
Bürgersaal
14. April, 15:30 Uhr
„Frühlingskonzert“
Heitere Klassik (u.a. von Chopin und K. M. von Weber) mit kleinem, feinem Kammermusik-Ensemble unter der künstlerischen Leitung und mit der Moderation von Elizabeth Balmas (Violine).
27. April, 15:30 und 17 Uhr
„Familie Wutz“
Liebevolle Inszenierung des Berliner Puppentheaters der Familie Brahim für das junge Publikum.
27. April, 19:30 Uhr
„Der flotte Mittwochsalon“
Start der neuen Reihe mit heißer Jazzmusik im Stil der 1920er Jahre. Die Band “Dixie-Deluxe” wird im Dreimonatsrhythmus mit wechselnden musikalischen Gästen ein abwechslungsreiches musikalisches Menü servieren, gewürzt mit einer kurzweiligen Conférence.

Stahnsdorf
30.4. u. 1.5., ab 11 Uhr,
Tag der offenen Tür beim RCKST
Der Ruderclub Kleinmachnow-Stahnsdorf-Teltow (Bäkepromenade) lädt ein zum Proberudern für alle.
Am Samstag um 12 Uhr: Preisverleihung an die Landesmeister im Wanderrudern und Bootstaufe am Teltowkanal.
Weiterhin gibt es viele interessante Informationen über das Rudern im Club für Erwachsene jeden Alters und Kinder ab 10 Jahre.

Änderungen vorbehalten.

Weitere Veranstaltungstipps auf teltow.de, kleinmachnow.de und stahnsdorf.de

Buchtipp: „Nebelchen“ – Eine kleine Nebelkrähe erkundet die Region

TELTOW. Die Idee zu dem Kinderbuch besonderer Art, das Ende März im Buchkontor Teltow erschienen ist, hatte Wolfgang Dahms. Während eines Krankenhausaufenthalts in Potsdam beobachtete er vom Fenster aus die Vögel – und schon war die Idee geboren, eine Geschichte darüber zu erzählen.
Der Verlag Buchkontor Teltow, bekannt für die Herausgabe von Sachbüchern, Belletristik und anderen Druckerzeugnissen mit regionalem Bezug, erwärmte sich sofort für das Projekt. Mit Anika Göhritz gewannen Vanessa Arend-Martin und Richard Martin eine Künstlerin, die zu dem entstandenen Text die bezaubernden Illustrationen lieferte. Für die Bearbeitung der Geschichte zeichnete Anika Salinger verantwortlich.
Das Ergebnis wird ganz sicher die Herzen viele Kinder erobern, denn es ist nicht nur rein optisch fantastisch geworden, sondern zugleich sehr lehrreich.
Da startet eine kleine Nebelkrähe, nachdem sie die ersten Flugversuche erfolgreich gemeistert hat, einen Rundflug über die hiesige Region. Nach einem Abstecher in den Filmpark Babelsberg erkundet sie den Stahnsdorfer Südwestkirchhof, die Kleinmachnower Schleuse, den Teltowkanal und die Teltower Altstadt. Dabei macht sie die Bekanntschaft mit verschiedenen Tieren...
Glossars im Anhang geben, in kindgerechter Form und leicht verständlich, zusätzliche Informationen zu den in der Geschichte genannten Personen und Bauten.
Text/Bild: mck
„Nebelchen“, 26 S., Hartcover, ISBN 978-3-947 422-16-6, 12 EUR

AUS STEL LUNG

TELTOW: „Meine Sicht auf meine Stadt“, Ergebnisse des Fotowettbewerbs von Żagań und Teltow + **„20 Jahre Teltow ohne Grenzen“**, jeweils 18.3. bis 18.8.2022 (Neues Rathaus)
Angelika Watteroth, „Stadt, Land, Leute“, 3.4. - 25.5.2022 (Bürgerhaus)
Vernissage: 3. April, 11 Uhr
KLEINMACHNOW: Angela Wichmann, „Tanz der Gedanken“ - In der besonderen Ausstellung zum Thema Tanz sind Menschen und ihre Gedanken Protagonisten der Künstlerin.
Rathaus-Foyer, 1.4. - 24.5.2022. Vernissage: 1.4., 19 Uhr

Impressum

Inhaber, Herausgeber, Redaktion, V.i.S.d.P.:
Christian Kümpel
Am Weiher 12, 14532 Stahnsdorf
Tel. 03329/69 90 32
E-Mail: herausgeber@baeke-courier.de

Regionen:
E-Mail: bc@baeke-courier.de
TELTOW/STAHNSDORF: Manuela Kuhlbrodt
E-Mail: manuela.kuhlbrodt@gmx.de
KLEINMACHNOW/STAHNSDORF: Gesine Michalsky,
E-Mail: gmichalsky@t-online.de
Satz/Layout: *PPM - Print-Projekt-Management, www.ppm-ca.de*
Anzeigen
Christian Kümpel, 0160/94959005
E-Mail: herausgeber@baeke-courier.de
Herstellung:
Druck: Berliner Zeitungsdruck

Zustellung/Vertrieb:
TKS: Werbeservice Schlee
Tel. 0177/5281140
kontakt@prospektverteilung-berlin.de
Steglitz-Zehlendorf:
Werbemittelvertrieb Peter Hoppe
Vertriebswege:
- *Auslage bei örtlichen Händlern, Dienstleistern, Verwaltungen u. Veranstaltern (s. baeke-courier.de)*
- *Haushaltsverteilung in ausgewählten Wohngebieten von TKS und Zehlendorf/Lichterfelde*

Online: *baeke-courier.de*
Erscheinung/Verbreitung:
Print *– monatlich, jew. dienstags (Termine: baeke-courier.de)*
Auflage: 20.000 Exemplare/Ausgabe

Mediadaten downloaden über diesen QR-Code

TKS-Gemeinde-Infos

Sitzungstermine April 2022

TELTOW
4.4., 18 Uhr: *Hauptausschuss - Sondersitzung*
25.4., 18 Uhr: *Ausschuss für Schule, Kultur, Sport u. Soziales*
26.4., 18 Uhr: *Ausschuss für Umwelt und Energie*
27.4., 18 Uhr: *Ausschuss für Bauen, Wohnen, Verkehr*
28.4., 18 Uhr: *Ausschuss Finanzen und Wirtschaftsförderung*
Jeweils Altes Rathaus, Sitzungssaal

KLEINMACHNOW
4.4., 18 Uhr: *Bauausschuss*
5.4., 18:30 Uhr: *Ausschuss für Schule, Kultur und Soziales*
6.4., 18 Uhr: *A. f. Umwelt, Verkehr, Ordnungsangelegenheiten*
7.4., 18:30 Uhr: *Finanzausschuss*
Jeweils im Rathaus, Bürgersaal

STAHNSDORF
5.4., 18:30 Uhr: *A. für Verkehr, Bau und Umwelt (Zille-GS)*
7.4., 18:30 Uhr: *GV* / ***19 Uhr:*** *Hauptausschuss*

Änderungen vorbehalten

Stellen Sie Ihr Unternehmen im BÄKE Courier vor, analog und/oder digital.
Sie planen einen Tag der offenen Tür, eine Hausmesse oder andere Veranstaltung? Lassen Sie es die Leser wissen.
Wir beraten Sie gern, per E-Mail an herausgeber@baeke-courier.de oder telefonisch 0160-94959005.

Ankauf

Wir kaufen
Wohnmobile + Wohnwagen
03944 - 36160 | www.wm-aw.de | Fa.

Wohnungssuche

INGENIEUR SUCHT WOHNUNG
für sich – in Berlin & Speckgürtel –
gern sanierungs- oder renovierungsbedürftig,
bis ca. 100 m², T: 0176/42075436

SCHLOSSPARK THEATER

1./2./5.-9./12.-16./19.-23./26.-30. April, 20 Uhr, 3./10./17./24. April, 18 Uhr
„Der König stirbt“
Um König Dieter ist es schlecht bestellt: Sein Reich ist verwüstet und schrumpft, sein Palast zerfällt. Zu allem Überfluss bekriegen sich auch noch seine alte und neue Gattin, ein letzter Wächter versucht verschiedene Desaster zu verhindern und eine Dienstmagd gibt zu allem ihren Senf dazu.
9. April, 16 Uhr
„Cantor & Clown – ein komponierter Briefwechsel“
gelesen von Leslie Malton & Felix von Manteuffel
Ewige Geschwisterliebe verbindet Fanny Hensel und Felix Mendelssohn Bartholdy, ebenso die gemeinsame Leidenschaft für die Musik – und verblümte Rivalität.
16. April., 16 Uhr
„Ein deutsches Leben“
Charakterdarstellerin Brigitte Grothum gestaltet das Leben der Brunhilde Pomsel, Sekretärin des Propagandaministers Goebbels.
18. April, 20 Uhr
Katrin Sass liest:
Glück wird niemals alt“
Während ihr Film „Goodbye, Lenin!“ auf seinen Siegeszug wartete, schrieb eine der erfolgreichsten Schauspielerinnen der DDR ein Buch.
Nach der Wende wartete niemand auf Katrin Sass. Auch das eint sie mit vielen Bürgern aus dem Osten.
In ihrem Buch erinnert sie sich an Stationen ihres Lebens.
23. April, 16 Uhr
„Frauen.Leben.Liebe.“
Wie Frauen das Leben und die Liebe sehen, an beidem leiden und mit Kraft und Leidenschaft begegnen, darum dreht sich der literarisch-musikalische Abend mit ChrisTine Urspruch und Elisabeth Ebner.
25. April, 20 Uhr
Reinhold Beckmann Duo:
„Haltbar bis Ende“
Reinhold Beckmann präsentiert sein drittes Album – und eine Song-Kollektion, die immer wieder überrascht.
30. April, 16 Uhr
„Im Leben gibt es keine Proben“
Autobiografische Lesung mit Carmen Maja Anton, die über 63 Theaterjahre, 64 Filmjahre und 63 Fußstapfen der Kunst plaudert.

Kartentelefon
(030) 789 56 67-100

Glückwünsche

Markenzeichen: Hut und Kamera

Eberhard Derlig feierte 80. Geburtstag

TELTOW. Viele kennen ihn vor allem so: Als Mann mit Hut auf dem Kopf, Kamera im Arm und Zigarette zwischen den Lippen – ständig unterwegs, um für den „teltOwkanal“, den lokalen Sender für die Region, den er gründete, über TKS und darüber hinaus zu berichten.
Doch dies war nur ein Teil seines vielseitigen Wirkens in und für Teltow.
Sein Herz schlägt für die Kultur. Das belegen die Stationen im Lebenslauf des Regionalfernsehen-Machers: angefangen beim studierten Regisseur, der für das Dok-Film-Studio in Babelsberg drehte, über den stellvertretenden Leiter des Kulturhauses „Hans Marchwitza“ in Potsdam bis hin zum Kulturchef in der Teltower Stadtverwaltung. Diese Funktion übte er 20 Jahre hauptamtlich aus – und zählt man sein ehrenamtliches Engagement in Sachen Kulturarbeit dazu, kommt man auf stolze 36 Jahre. Als langjähriger Organisator des Teltower (Alt-)Stadtfestes, Mitbegründer des Vereins Teltow ohne Grenzen, Initiator beim Aufbau der Jugendkunstschule sowie Kurator von mehr als 30 Ausstellungen, hat er Spuren hinterlassen und sich als „Chronist mit der Kamera“ Verdienste erworben.
Nicht nur optisch ein Pfundskerl, mit dem man Pferde stehlen konnte – wenn man sich an seine gelegentlich etwas poltrige Art gewöhnt hatte, ist es nun etwas ruhiger um Eberhard Derlig geworden: Den Lokalsender betreibt inzwischen sein jüngster Sohn und den Vorstandsposten im Städtepartnerschaftsverein hat er jüngeren überlassen. Doch wer ihn kennt, weiß: Auch nach der Gratulationscour von Freunden und Weggefährten zu seinem 80. Geburtstag, den er vor wenigen Tagen beging, wird er mit der einen oder anderen Idee hervortreten. Denn nach wie vor schlägt sein Herz für die Kultur. *BC*

Den Staffelstab weitergereicht

ToG-Vorsitzender Alain Gamper ehrenvoll verabschiedet

TELTOW. 2022 ist das Jahr, in dem der Städtepartnerschaftsverein „Teltow ohne Grenzen“ (ToG) auf sein 20-jähriges Bestehen zurückblicken kann. Nach der Festveranstaltung am 4. März (s. BC 2/22) folgte am 18. März die Eröffnung der ToG-Jubiläumsausstellung im Neuen Rathaus. Gleichzeitig galt es, den seit der Gründung des Vereins amtierenden Vorsitzenden Alain Gamper ehrenvoll zu verabschieden. – Er wird mit seiner Familie in sein Geburtsland Frankreich zurückkehren. –

Keine der drei Städtepartnerschaftsvereine hatte es sich nehmen lassen, Vertreter zur Feierstunde zu entsenden. Aus Żagań waren nicht nur Mitglieder von „Stadt ohne Grenzen“, sondern auch Bürgermeister Andrzej Katarzyniec angereist.

Bürgermeister Thomas Schmidt (re.) würdigte die langjährige ehrenamtliche Arbeit von Alain Gamper. *Foto: mck*

Hans-Jürgen Watteroth wurde zum neuen ToG-Vorsitzenden gewählt. *Foto: mck*

Ihnen stellte Gamper seinen, auf der Jahreshauptversammlung einige Tage zuvor gewählten Nachfolger Hans-Jürgen Watteroth vor. Gemeinsam mit dem neu gewählten Vorstand wird er die Erfolgsgeschichte des Vereins fortschreiben.

Inzwischen zum Ehrenvorsitzenden – seine Frau Romy zum Ehrenmitglied des Vereins – ernannt, sagte Alain Gamper über die Vereinsgründung: „Es ging darum, uns von politischen Einflüssen loszulösen und einen Verein zu gestalten, der allen Bürgern ein Zuhause bietet, ohne dass ihre politischen, religiösen oder sonstigen Überzeugungen eine Rolle spielen.“
Es sei jeder Stadt zu wünschen, dass sie anstrebe, über die eigenen und die Landesgrenzen hinauszuschauen und Partnerschaften zu schließen. Je mehr, desto besser, denn wer gemeinsam an einem Tisch sitze, schieße nicht auf den anderen, betonte Bürgermeister Thomas Schmidt im Hinblick auf die gegenwärtige gespannte Situation in Europa. Was die Solidarität mit der Ukraine betreffe, so arbeite man erfolgreich mit Żagań zusammen.
Dank des Engagements der ToG-Mitglieder sind in den vergangenen Jahren viele Partnerschaftsprojekte auf den Weg gebracht worden. Nicht zu vergessen die entstandenen persönlichen Freundschaften. Weitere Vorhaben sind in Planung.
Die Jubiläumsausstellung im Erdgeschoss des Neuen Rathauses gibt Interessierten einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten des Vereins seit seiner Gründung. Bürger aus Teltow und den Partnerstädten, seien die Macher von morgen, so Gamper optimistisch.
Die vom Bürgermeister und den Städtepartnern überreichten Abschiedsgeschenke nahm er dankbar entgegen, nicht ohne immer wieder auf das Zusammenwirken aller ToG-Mitglieder, die den Erfolg des Vereins ausmachten, zu verweisen. *M. Kuhlbrodt*

Frühlingsputz mit der ganzen Familie

TELTOW. Der diesjährige Frühlingsputz in der Stadt Teltow am 19. März gestaltete sich vielfältig. Beim Vorhaben, das Stadtbild zu verschönern, sollten Sport und Spaß nicht zu kurz kommen. Deshalb hielten die Organisatoren geeignete Möglichkeiten für Jung und Alt bereit. Für die Sportlichen galt es, eine geführte, rund fünf Kilometer lange „Plogging-Strecke“ zu meistern und dabei Müll einzusammeln. Wer es gemächlicher angehen wollte, bekam eine Putzroute zugewiesen, um – ausgerüstet mit Greifzange und Müllsack – beim Spazierengehen den herumliegenden Unrat zu entfernen.

Ausgabe der Arbeitsutensilien und Pläne vor dem Neuen Rathaus. *Foto: mck*

Da auch die Kinder einbezogen werden sollten, startete in Zusammenarbeit mit der „Mädchenzukunftswerkstatt“ erstmals eine Putzrallye. Bei der Jagd nach dem „Stinkemonster Golgoti“ an verschiedenen Stationen in der Stadt, wurden ihnen Umweltthemen wie Sauberkeit auf Straßen und Plätzen oder Mülltrennung auf altersgerechte Weise nähergebracht. Eifrig machten sich die Kleinen mit Eltern oder Großeltern auf die Suche.
Das Ergebnis am Ende des Putz-Samstags: viele gefüllte Müllsäcke.

mck

Der Tod als Lehrmeister

Ionescos „Der König stirbt“ im Schlosspark Theater

STEGLITZ. Was macht man, wenn man nur noch zwei Stunden zu leben hat? Dieser Frage geht Eugène Ionescos Stück „Der König stirbt“ nach, welches am 19. Februar 2022 Premiere im Schlosspark Theater feierte. Mit den Schauspielern Dieter Hallervorden (König Dieter I.), Dagmar Biener (erste Königin), Annika Martens (zweite Königin), Christiane Zander (Haushälterin), Mario Ramos (Leibarzt) und Georgios Tsivanoglou (Wächter) wird die Geschichte eines alternden Monarchen erzählt, der, zwischen zwei Frauen stehend, sich auf seinen letzten Gang vorbereiten soll. Eigentlich müsste er diesen angesichts des desolaten Zustandes seines Reichs gelassen gehen, doch kommt es, wie so oft im Leben, anders. Der Herrscher klammert sich an sein jämmerliches Dasein und versucht, den Tod bis zur letzten Minute auszuspielen. Dabei wird sein Leben noch einmal von allen Seiten beleuchtet. Nicht gerade zum Guten. Denn er selbst offenbart, wenn auch nicht gewollt, seine Verfehlungen als Tyrann, Kriegsherr und Ehemann und zeigt, dass Eigenliebe und Selbstbetrug vor dem Tod keinen Bestand haben. Letztlich gelingt ihm der Übertritt ins Jenseits ausgerechnet mithilfe seiner ersten Frau, die ihn von allen irdischen Fesseln befreit und ihn an die Schwelle seines neuen Daseins begleitet.
Ionescos Einakter hat seit seiner Uraufführung am 15. Dezember 1962 an Aktualität nicht verloren. Die Frage nach dem adäquaten Umgang mit dem Tod stellt sich gerade in unserer narzisstischen Zeit mit ihrer imperativen Verneinung alles Vergänglichen mehr denn je. Mit seiner Inszenierung ist Philip Tiedemann die Umsetzung des Stoffs ausgezeichnet gelungen. Dazu tragen nicht zuletzt Bühnenbild und Kostüme (Alexander Martynow), Musik (Henrik Kairies) und vor allem die Schauspieler bei, welche alle bereits mehrfach im Schlosspark Theater gespielt haben. Eine Glanzleistung präsentiert Hausherr Dieter Hallervorden. Der Schauspieler, der im September 87 wird, spielt die Rolle des sterbenden Königs glaubwürdig und mit erstaunlicher Vitalität, wobei ihm der schwierige Spagat zwischen Ernsthaftigkeit und Groteske meisterhaft gelingt. „Der König stirbt“ ist noch bis zum 1. Mai im Schlosspark Theater zu sehen. *Andreas von Klewitz*

„Der König stirbt“, hinten: Tsivanoglou, Ramos; vorn: Martens, Zander, Hallervorden, Biener *Foto: © DERDEHMEL/Urbschat*